

PRESSEDIENST

08 | 2026

Veröffentlicht am 29.07.2026

Inhalt:

Körnermaistag in Göttingen	2
Blick hinter die Kulissen deutscher Maislabyrinth	3
Fokus auf Pflanzenschutz im Mais	5
Mais im europäischen Kontext: Das European Maize Meeting 2026	7

PRESSEDIENST

08 | 2026

Veröffentlicht am 29.07.2026

Körnermaistag in Göttingen

Göttingen (DMK) – Körnermais gewinnt als Marktfrucht, Futtermittel sowie als wertvoller Baustein moderner Fruchtfolgen zunehmend an Bedeutung. Um die Potenziale und die Hemmnisse von Körnermais zu beleuchten, lädt das Deutsche Maiskomitee e. V. gemeinsam mit der Georg-August Universität Göttingen, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und dem Netzwerk Ackerbau Niedersachsen e. V. am 11. September 2026 auf den Kloostergut Reinshof in Göttingen ein.

Der Feldtag zeigt die komplette Wertschöpfungskette des Körnermaisbaus: Beginnend bei der Sortenwahl, über Sätechnik, effiziente Dünge- und Pflanzenschutzstrategien, inklusive Versicherungsaspekten, bis hin zu Ernte, Stoppelbearbeitung, Trocknung und schließlich der Vermarktung. Mehr als 40 Unternehmen der Agrarbranche liefern Antworten auf die wichtigsten Fragen rund um den Anbau von Körnermais. Die Besucherinnen und Besucher können hier technische Innovationen und verschiedene Versuchsfragen im konventionellen und ökologischen Anbau erleben. Darüber hinaus dürfen sie sich auf Maschinenvorführungen zu Aussaat, Ernte und Stoppelbearbeitung sowie auf kompakte Fachvorträge zu Fruchtfolge, Trocknung und Vermarktung freuen.

Die Teilnahme ist kostenfrei und ohne Anmeldung möglich.

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Webseite des Maiskomitees: maiskomitee.de/presse-medien/veranstaltungen/koernermaistag-2026

(1.415 Zeichen)

Blick hinter die Kulissen deutscher Maislabyrinth

Bonn (DMK) – Was einst als sommerliches Ausflugsziel für Familien begann, hat sich längst zu einem Schaufenster der modernen Landwirtschaft entwickelt: Bundesweit öffnen in diesen Tagen Maislabyrinth wieder ihre Tore. Das Deutsche Maiskomitee e.V. hat bei den Labyrinth-Anbietern hinter die Kulissen geblickt und nach ihrer Motivation, dem Konzept und einer Nachnutzung gefragt.

High-Tech auf dem Acker: Zentimetergenaue GPS-Aussaat

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Anbauer beim Anlegen der Labyrinth immer mehr auf Precision Farming setzen. Die Zeiten, in denen Labyrinthwege im Hochsommer aufwendig per Hand oder mit einer Fräse aus den ausgewachsenen Beständen geschnitten werden mussten, gehören weitgehend der Vergangenheit an. Die gewünschten Wegemuster und Motive – die von regionalen Wahrzeichen bis zu Tiermotiven reichen – werden bereits im Winter digital am Computer entworfen. Im Frühjahr kommen schließlich hochpräzise, GPS-gesteuerte Einzelkornsämaschinen zum Einsatz, die das Muster schon bei der Aussaat anlegen.

Brücke zwischen Stadt und Land: Dialog und gesellschaftliches Engagement

Für die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter haben die Irrgärten dabei mehrere Funktionen. Neben der Tatsache, dass diese verlässlichen Umsatz liefern und anliegenden Hofläden häufig zu mehr Kundschaft verhelfen, bieten die Labyrinth der Bevölkerung eine willkommene, saisonale Freizeitaktivität. Gleichzeit ist das zentrale Anliegen fast aller Befragten, eine Brücke zwischen der Landwirtschaft und der Bevölkerung zu schlagen. Die Maislabyrinth bieten die ideale Gelegenheit, Landwirtschaft erlebbar zu machen, im direkten Gespräch Fragen rund um den Ackerbau zu beantworten und bestehende Missverständnisse auszuräumen. Durch integrierte Rallies sowie Informationsstationen zur Pflanzenkunde lernen Jung und Alt spielerisch hinzu.

Vielfältige Konzepte

Auch die Event-Vielfalt in den Labyrinth hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Das Angebot reicht von stimmungsvollen Lichterabenden und interaktiven Escape-Room-Rallies per Smartphone-App bis hin zu schaurigen Horrornächten rund um Halloween. In Weinbauregionen haben sich zudem sogenannte Wine Walks als Publikumsmagnet etabliert, bei denen regionale Winzer an versteckten

Stationen im Maisfeld ihre Weine ausschenken. Sogar Hunderettungsstaffeln nutzen die verschlungenen Pfade für realitätsnahe Suchübungen.

Gewohnte Ernte nach der Saison

Nach dem Ende der Labyrinth-Saison im Herbst wird der gesamte Bestand landwirtschaftlich weiterverwertet. Je nach gewählter Sorte und betrieblichem Schwerpunkt wird der Mais gehäckselt und als nachwachsender Rohstoff in Biogasanlagen zur Energiegewinnung genutzt oder als Silo-beziehungsweise Körnermais an Nutztiere verfüttert. Einige Betriebe setzen dabei gezielt auf standfeste Körnermaissorten, damit das Labyrinth bis weit in den Oktober hinein stehen bleibt und die Nutzungssaison mit bunten Herbst-Veranstaltungen zu verlängern.

(3.026 Zeichen)

Fokus auf Pflanzenschutz im Mais

Wandlitz (DMK) – Anfang Juli 2026 fand in Wandlitz die diesjährige Pflanzenschutztagung des Deutschen Maiskomitees e.V. (DMK) statt. Die Fachveranstaltung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung des Landes Brandenburg (LELF) ausgerichtet. Unter der Leitung von Frau Dr. Sabine Andert, der Vorsitzenden der AG Pflanzenschutz im DMK, bot die Tagung eine Plattform für den intensiven Austausch zwischen Wissenschaft, Beratung, Industrie und landwirtschaftlicher Praxis. Im Vordergrund standen dabei aktuelle Herausforderungen und innovative Lösungsansätze im Maisanbau.

Versuchsbesichtigung und Feldbegehung

Zum Auftakt der Tagung stand eine umfassende Versuchsbesichtigung auf dem Programm. Die Exkursion führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Versuchsfelder der SAG Schorfheider Agrar-GmbH. Der gastgebende, vollmechanisierte Betrieb bewirtschaftet rund 2.500 ha heterogene, sandige Böden und kombiniert Ackerbau mit einer ganzjährigen Mutterkuhhaltung. Neben Herbizidversuchen und Sortendemonstrationen standen auf dem Versuchsfeld Biostimulanzien sowie innovative Verfahren zur Vogelvergrämung im Fokus.

Fach- und Vortragstagung

Am zweiten Tag widmeten sich die Vortragenden nach der Eröffnung durch Frau Dr. Andert (Julius Kühn-Institut) und den offiziellen Grußworten der LELF-Präsidentin Frau Dr. Paul-Pollack den drängendsten Fragestellungen rund um den Pflanzenschutz im Mais. Den inhaltlichen Auftakt machten regionale Analysen des LELF Brandenburg: Stefania Kupfer berichtete über das aktuelle lokale Schaderregerauftreten im Mais, gefolgt von Christine Tümmeler, die aktuelle Versuchsergebnisse zur chemischen und mechanischen Unkrautregulierung vorstellte. Michael Lenz (Pflanzenschutzdienst Hessen, RP Gießen) gab fundierte Einblicke in das epidemische Auftreten der Schilf-Glasflügelzikade und die damit assoziierten Erreger *Arsenophonus* und Stolbur im Mais. Demnach kann das Insekt Mais infizieren, bisher sei das Auftreten jedoch auf Einzelpflanzen im Bestand beschränkt. Prof. em. Bärbel Gerowitt (Universität Rostock) befasste sich mit der Einschleppung, internationalen Ausbreitung und

den biologischen Anpassungen des Erdmandelgrases (*Cyperus esculentus*). Sie zeigte auf, wie sich das invasive Gras in Europa, von einzelnen Funden, zu einem großen Problemunkraut entwickelte. Im weiteren Verlauf stellten Vertreterinnen und Vertreter diverser Industrieunternehmen neue praxisreife Lösungen im Pflanzenschutz vor. Das Spektrum reichte hier von der Ungräser- und Unkrautbekämpfung über biologische Vogelrepellents bis hin zu einer neuen Lösungsstrategie gegen den Westlichen Maiswurzelbohrer.

Fazit und Ausblick

Die DMK-Pflanzenschutztagung 2026 verdeutlichte eindrucksvoll, dass der moderne Ackerbau vor einem tiefgreifenden Transformationsprozess steht. Der zunehmende Druck durch Schaderreger wie dem Westlichen Maiswurzelbohrer oder der Schilf-Glasflügelzikade erfordert in Kombination mit Wirkstoffrestriktionen ein Umdenken. Die vorgestellten Innovationen – von digitaler Präzisionstechnik bei der Aussaat über biologische Repellents und bis hin zu optimierten Zwischenfruchtsystemen – zeigen, dass die Branche intensiv an resilienten, integrierten Pflanzenschutzsystemen für die Zukunft arbeitet.

(3.342 Zeichen)

Mais im europäischen Kontext: Das European Maize Meeting 2026

Osnabrück (DMK) – Auf Einladung des Deutschen Maiskomitees e.V. versammelten sich Expertinnen und Experten der Agrarbranche aus sieben europäischen Ländern zum diesjährigen European Maize Meeting in Osnabrück. Die zweitägige Veranstaltung widmete sich den drängenden Zukunftsfragen des europäischen Maisanbaus und bot eine Plattform für eine intensive fachliche Diskussion über die Landesgrenzen hinweg.

Bestandsaufnahme und internationale Perspektiven

Der Auftakt der Fachkonferenz stand ganz im Zeichen des gegenseitigen Informationsaustausches. Delegierte aus Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Schweden und Polen berichteten über den aktuellen Stand der Maisbestände und die Ernteerwartungen in ihren Regionen. Dabei wurde deutlich, dass der Mais in den einzelnen Ländern mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert wird: Zunehmende Trockenheits- und Hitzeperioden, Druck in der Unkrautregulierung, die volatile Preisentwicklung auf den Agrarmärkten, ein effizientes Nährstoffmanagement sowie politische Hürden.

Praxiseinblicke und Feldversuche

Am zweiten Konferenztag verlagerte sich das Programm direkt in die landwirtschaftliche Praxis. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten den Hauptsitz der Amazonen-Werke in Hasbergen. Nach einer Werksführung ging es weiter zu dem betriebseigenen Versuchsgut in Wambergen, wo innovative Verfahren für eine zukunftsfähige Landwirtschaft demonstriert wurden. Im Mittelpunkt standen dabei Methoden zur Steigerung der Düngereffizienz im Maisanbau, ein innovatives Fahrgassensystem sowie Systeme des Controlled Row Farming. Zudem wurden Strategien zur Herbizidreduzierung und die neuesten Entwicklungen im Bereich der Präzisionssätechnik präsentiert.

Brückenschlag für eine nachhaltige Landwirtschaft

Das European Maize Meeting, das bereits seit Ende der 1970er Jahre wiederkehrend stattfindet, unterstrich erneut die Bedeutung internationaler Kooperationen in der Agrarbranche. Durch die

PRESSEDIENTST

08 | 2026

Veröffentlicht am 29.07.2026

Verknüpfung von wissenschaftlicher Analyse, technologischem Fortschritt und praktischen Feldversuchen setzte die Tagung wichtige Impulse für eine effiziente, umweltschonende und zukunftsorientierte Maisproduktion in Europa.

(2.249 Zeichen)